

# SIMPLICISSIMUS

Abonnement vierteljährlich 1 Bk. 80 Pfg.

Dritte Ausgabe

Illustrierte Wochenschrift

Post-Beitragsschafung: No. 766

Dritte Ausgabe

(Alle Rechte vorbehalten)

## Die deutsche Reichskuh

(Zeichnung von Bruno Paul)



Es wundert heute keinen mehr,  
Daß unsere Kuh verarmt;  
Der Rührhand giebt das Futter her,  
Ist unser Wechthand mottig.





Der Simplicissimus  
beschließt mit dieser  
Nummer das dritte  
Quartal seines sechsten  
Jahrganges. Wir bitten  
alle Freunde des Blattes  
um sofortige Erneuerung  
des  
Abonnements

(Schlussung von U. Schmidt)

Die  
Handzeichnungen Rembrandts  
Von  
Gottlieb Heinrich Taube

Der Baron und ich saßen am Rande des Salons, der, wie ich schon früher sagte, ein herrliches Gemälde war, die dem Namen sehr ähnlich war. Ich fragte mich und konnte den Keger über die letzte Zeichnung, die dem Namen sehr ähnlich war, nicht vernommen. Der Meister hatte mir sehr viel gesagt, das habe der Baron mir gesagt, nachdem ich fünf Minuten in seinen Worten verweilt, und während er seine merkwürdigen Handzeichnungen vorlegte, nach ich mit den Augen aus, wieviel wohl die ganze mir gegenüberliegende Wandfläche gefüllt werden würde. Ich glaube annehmbar das Beispiel gefunden zu haben, als ich mit meinen Zeichnungen durch die Bräse geschickt wurde: „Wollen Sie meine Handzeichnungen von Rembrandt sehen?“

„Sie müssen wissen, daß mich das Wort „Rembrandt“ nicht reizt, daß es mich in Ehrfurcht versetzt wie die Engländer das Wort „Watson“ oder ein gutes Dörfchen. Aber die ich eigentlich, Remmer, wieder habe.“

„Ja — haben Sie denn nicht Handzeichnungen von Rembrandt?“ fragte ich höflich.

Der Baron machte ein Gesicht, wie es ein altes, weises und ehrbares Weibchen machen würde, wenn man sie fragt, ob sie ihre Jungfernschaft noch besitzt. Statt ihrer Antwort ging er an seinen Buchschrant und entnahm ihm eine Mappe größten Formats. Er löste ihre Klappen wie in einer Gewissens- und schmerzhaften Bemühen, öffnete den Vorhang, und machte ich brillantenleuchtender Handzeichnung ein: „Bitte.“

Ich hörte logisch über die geliebte Urte her und indem ich das Kopf die vierzehn Blätter umwandte, rief es in mir mit Aufschrei: „Ja, das ist die Hand des Meisters.“ Nachdem ich die Blätter überfliegen hatte, begann ich sie von Anfang an nochmals langsam durchzugehen. Aber je weiter ich kam, je genauer ich die Zeichnungen betrachtete, desto grüner wurde meine Freude, und als ich das letzte Blatt umwandte, da wurde ich ganz — der ersten Sie den berühmten Ton, aber hier bin ich spezialisiert — daß die Dinge, die ich vor mir sah, mit Rembrandt nichts zu thun hatten, daß es sich um Fälschungen handelte, die gefälscht des Meisters Werk nachahmen. Schon wollte ich mit Rembrandt meine kühnste Hoffnung nicht zu haben geben, da warnte mich eine innere Stimme; ich überwand mich — begriffen ist eine Meisterschreibung — und blühte wie der un-

gläubige Katholik auf das Schweißband der heiligen Veronika, mit gutgeputzter Wundschuppe auf die Wange.

„Ja, ja, Herr Baron, das ist groß, das ist aber unglücklich.“ Ich rief mich nach einer Schlüsselkarte mit einem tiefen Ausruf.

„Und die Blätter sind gar nicht sehr teuer,“ sagte der Meister, indem er mich einlud, wieder Platz zu nehmen.

„Darauf ich fragen, wieviel Sie für das Bild bezahlt haben?“ bat ich, ängstlich darüber, mit der Kapuze rechnung nicht zu fange gekommen zu sein und in der Hoffnung, nun endlich ein Hochzeitspaar Wirt zu kommen.

Da mußte die Summe, die er die jetzt nennen wird, mit vierzehn multiplizieren, dann heißt zu den Gesamtwert, sagte ich leise zu mir.

Aber der Baron entgegnete: „D, das ist natürlich verächtlich. Die großen waren teurer als die kleinen. Der Preis variierte zwischen sechzig und hundert Euro pro Bild.“

„Aber, mein Herr, das ist nicht teuer,“ sagte ich, „aber warum nennen Sie den Preis in holländischer Währung?“

„Weil ich die Sammlung in Italien gekauft habe,“ erklärte der Baron, „da man muß es verstehen,“ sagte er lachend hinzu.

„In Italien gekauft? Jetzt sei mir auf einmal etwas ein. Groß, diese Sammlung konnte ich ja. Nun würde ich es genau, alle einzelne Hand mehrere in meinen Händen nennen. Vor Jahren war ich in Florenz gegangen und hatte dort Gelegenheit gehabt, eine Werksstätte für Zeichnungen von Kunstwerken aller Art kennen zu lernen. Da wurden alle Zeichner, Zeichner der Renaissance, echte Zeichner, Handzeichnungen berühmter Meister hergestellt. Dort sah ich die vierzehn Blätter Rembrandt. Aber nicht der Summe hier, der auf sie hinzielen, sagte ich damals zu mir.“

„Jetzt würde ich es: der Nummer ich mit gegenüber, ich konnte ihn mit der Hand greifen. Und es würde mich lieb, es zu thun, den Baron am Armel zu nehmen, ihn überhand zu schütteln und zu rufen: also Sie sind das Hinüber?“

„Ich that es nicht, denn ich mußte erfahren, wie der gegnerische Händler seine Ware an den Mann gebracht hätte. So fragte ich denn in holländischer Kunst: „So, alle in Italien haben Sie die holländische Erzeugung gemacht.“ Darf ich fragen, Herr Baron, wie es Ihnen gelang?“

Der Baron nahm in seinem Gesicht die Konzentration zurück, der fliegenden Mäuler ein, doch die größten Zeichen in Höhe des ansehnlichen Mannes ineinander und erzählte mit selbstgezügeln Schwämmen:

„So hören Sie denn. Dem vorletzten Winter hielt ich mich wieder einmal in Italien auf und wählte mir Florenz, die einzige Stadt, in der unterirdisch dort leben kann, zum

Wohnsitz. Ich ließ die holländischen Meister der Frührenaissance auf mich wirken, schenkte am Morgen „Magnum“ und „Arbano“ und lieperte am Nachmittag die Kunstblätter ab, von denen es dort unglücklich gibt. Ich muß gefehen, daß ich binnen eines Monats alle Kunstblätter und Krenner in Mail kam. Freilich gelang es mir auch, einige wertvolle Werke der Frührenaissance, die in Italienischen verhandelt und ein Haub von Holzwerkzeugen zu werden drohen, der Bergschicht zu entziehen. Ich kaufte sie den unwürdigen Händlern zu verhältnismäßig niedrigen Preisen ab. Natürlich, mein Verehrter, es ist ungeschicklich, wo Leute wie Dede und andere große Kunstgelehrte ihre Augen haben, wenn sie nach Italien gehen! Sie lassen sich das Beste entgehen.

Wie gesagt, ich war als Krenner in Florenz sehr hoch geschätzt und ich mußte mich vor Eitelkeit meine Name bekannt sein. Denn eines Tages erhielt ich ab einem Dorfe, das einige Meilen von Florenz entfernt lag, einen Brief eines folgenden Ahnhals: „Hochgehrter Herr! Von einer Woche zurück mit der Mündigkeit meinen lang geliebten Gatten, der in diesem Dorfe als stiller Gelehrter und Kunstler ein zurückgezogenes bescheidenes Dasein führte. Er hat sein Leben damit zugebracht, die Werke von allen Meistern zu sammeln, die seinen Zeiten nahe standen. Ich, die trauernde Witwe, habe nun einmal seine Sammlung für die herrlichen Kunstblätter, den mein seliger Gatte hinterließ, will aber andererseits aus Gründen der Pflicht das, was ihm das liebste an Herzen war, nicht in bestelbige Hände geben. So kam mir der Gedanke, mich an Sie, der Sie wegen Ihres reichen Verhältnisses und guten Kunstsinnes berufen sein, zu wenden. Ihre Ahnen mögten die den Schatz anvertrauen. Ueber den Preis würden wir uns einigen, denn ich beschäftigte mich, einen großen Gewinn zu erzielen, da ich Vermögen besitze. Ich bin bereit, Sie ein einem der höchsten Kaufpreise zu empfangen.“

Der Baron hatte mit wohlgefügter, etwas feiner Stimme geantwortet: „Jetzt möchte er eine kleine Pause, brägte der Oberkoffer nach und nach, während er mich von unten her anließ, zu sprechen fort: „Natürlich war ich schon am nächsten Morgen an Ort und Stelle. Bald hatte ich in dem kleinen Dorf das Haus gefunden, und eine würdige alte Dame mit bewährten Augen, zum in Schwarz gekleidet, kam mir entgegen. Sie zeigte mir das Verzeichnis die Schätze ihres Gatten. Es war wunderbar schön, das war gefehlt. Vor allem aber war ich glücklich, die Mäuler von Rembrandts Hand zu finden, die ich Ihnen zeigte.“

„Sie sehen, mein Verehrter, es gehört Bild und Kontext zum Gemälde. So ist es bei dem Baron.“

„Da haben Sie recht,“ sagte ich, „und dankte von Herzen für den gemessenen Abend.“



## Wiegenlied

Unterhosen sind wie Kinder;  
 Strümpfen eine starke Hand,  
 Manchmal strenge, manchmal linder.  
 So gebüht das Vaterland.  
 Mädelchen ist noch so klein,  
 Mädelchen muß artig sein;  
 Mädelchen, was thust du da?  
 Wart, ich sag's dem O'papa!  
 Dabi, Dabi  
 O'papa.

Kinder sollen sein bescheiden,  
 Unterhosen ebenso;  
 Dann mag sie der Vater leiden,  
 Dann wird er ihrer froh.  
 Mädelchen ist noch so klein,  
 Muß ein braves Dabi sein,  
 Muß gehorchen sink und still,  
 Alles thun, was Papa will,  
 Dabi, Dabi  
 Papa will.

Manchmal ist das Kind nicht munter,  
 Wenn du eine Suppe hast  
 Schlafst sie schlieflich doch blunter,  
 Wie das Volk die Steuerlast.  
 Mädelchen, nicht aufgemacht!  
 Eins, zwei, drei! Und sei geschluckt!  
 Fünftchen will Papa, und Helmschen!  
 Gib sie her, du kleines Schelmchen!  
 Dabi, Dabi  
 Kleines Schelmchen.

Muß das Kind zur Schule gehen,  
 Welchen Kehler nimmt man da?  
 Kann ein Streit darum sich drehen?  
 Das bestimmt doch bloß Papa.  
 Mädelchen, du bist noch klein,  
 Darfst nicht gar so vorlaut sein!  
 Dem Professorchen folg still,  
 Den Papachen für dich will,  
 Dabi, Dabi,  
 Für dich will.

Peter Schlemml

## Lieber Simplicissimus!

In einer Erbschaftsangelegenheit beschließt das Gericht, die Erben darüber zu hören, ob sie die Erbschaft mit der ihnen gesetzlich zustehenden Rechtsmöglichkeit, daß sie ein Inventar des Nachlasses einreichen und kann nur in Höhe desselben für etwaige Nachlassschulden haften — dem sogenannten beneficium inventarii — antreten wollen. Da einer der Erben in einem weit entlegenen Dorfe wohnt und infolge der großen Entfernung nicht an Gerichtsstelle erscheinen kann, schickt der Richter die Älten an den zuständigen Gemeindevorstand mit dem Ersuchen, den Erben vorzuladen und ihn zu befragen, ob er die Erbschaft cum beneficio inventarii antreten wolle. Nach einiger Zeit gelangen die Älten an das Gericht mit der Bitte um geneigte Ausunft zurück, was der Ausbruch cum beneficio inventarii zu bedeuten habe. „Der Sicherheit halber,“ schreibt der Gemeindevorstand weiter, „haben wir den Infulpaten alsobald in Haftgenommen.“

In einer höheren Beamtenfamilie erzählt bei Tisch der älteste, stüblernde Sohn, er habe vor acht Tagen den Kaiser gesehen. „Kann heute er aber dies gefunden, als ihn seine Schwester, höhere Coder der Oberstufe, mit den Worten anführte: „Was, und das sagst du erst jetzt? Du wirst uns wohl am Ende noch Socialdemokrat?“

## Kleider machen Leute

Im Park lustwandelt eine schmeide Maid,  
 Mit einmal freischt sie laut: — Auf ihrem Kleid  
 Bemerkt ein Würmchen sie, ein nacktes Ding;  
 Mit einem Silber steigt die Naupo fort. — —  
 Die Wochen später, an demselben Ort  
 Umgarnst sie ein artiger Schmeisterring:  
 „O!“ rufst sie ganz entzückt, „wie nett und bunt.  
 Komm, komm, auf meine Kippen setze dich!“ —  
 Was sie mit Ekel süngens warf von sich,  
 Käß sie im Flügelkleide auf den Mund.

H. Wohlsmuth

## Vor dem Ball (Schilderung von S. von Neipolitz)



„Wenn doch erst Carneval wär! Im Domino sind die Herren viel gudringlicher gegen einen.“



## Vorahnung

(Zeichnung von Bruno Paul)



„Bist auf, Joseph, wenn die Herrschaft sieht!“ — „Das macht nichts, die schmeißen uns sowieso noch in der Woche raus, damit sie uns keine Weihnachtsgeschenke geben müssen.“

## Gestörtes Fest

(Zeichnung von E. Schön)



„Na, Hannes, du hast ja Verlobung gefeiert, wie war 's denn?“ — „Schön war 's, nur gegen Schlaf gab 's ne kleine Störung, da is meine Braut mit Zwillingen niedergekommen.“



# Eine gute Frau

(Zeichnung von J. von Reznicek)



„Ach Kinder, wenn ich so recht tafelfroh soupiert hab', freu' ich mich immer für meinen braven Mann, daß der daß nicht zu bezahlen braucht.“





„Äh, lieber Rindermann, was ist denn das?“ — „Das sind Rindern, Gohct.“ — „Rindern? Äh, weiß schon, lieber Rindermann. Rindern, das sind die Tiere, aus deren man die Geflechten macht.“

Der „Simplicissimus“ erscheint wöchentlich einmal. Bestellungen werden von allen Postämtern, Zeitungs-Expeditionen und Buchhandlungen entgegengenommen. Billige Ausgabe pro Nummer 15 Pf. ohne Frankatur, pro Quartal (13 Nummern) 1.80 M. (bei direkter Zusendung unter Kreuzband im Inland 2.25 M., im Ausland 2.45 Mk.). — Die Luxus-Ausgabe, die mit besonderer Sorgfalt auf besserem Papier hergestellt wird, kostet pro Nummer 25 Pf. ohne Frankatur, pro Quartal 3 M. (bei direkter Zusendung unter Kreuzband im Inland 3.75 M., in Rolle verpackt 5 M., im Ausland nur in Rolle 6 M.).

**Ergänzung der täglichen Nahrung**

mittels kleiner Quantitäten von  
**Dr. Hommel's Haematogen**

(verleitet, concentrirtes Homogölin,  
D. R. Pat. Nr. 31391, 794, chemisch  
reines Glycerin 20,0, Wein 10,0)

bewirkt bei **Kindern jeden Alters wie Erwachsenen**

**schnelle Appetitzunahme x rasche Hebung der körperlichen Kräfte x Stärkung des Gesamt-Nervensystems.**

Warnung vor Fälschung! Man verlange ausdrücklich „Dr. Hommel's“ Haematogen. Von Tausenden von Ärzten des In- und Auslandes glänzend begutachtet!

**Für nur vier Mark**

ein Goldmünzchen mit garantiert echt 14-karätiger Goldfärbung mit Irridium  
direkt von Fabrikanten Theodor Glaser, Nürnberg. Prospekt und Abbildung gratis.  
Pünktige Referenzen. Strengste Wiederverkäufer gesucht!

Photograph. Apparate und Utensilien gegen monatliche  
Rente billigst. Liste frei.  
Paul Schlicht, Roteländl 4, Elm., Wismar 2.

**EISENWERK MÜNCHEN A.G.**



TELEFON-  
RUF 1  
Werk  
6989, 9240  
Stadt-  
bureau  
3090.  
VORM. KIESSLING - C. MORADELI.  
Abteilung I  
Brückenbau, Eisenhochbau,  
Kesselschmiede. 1215  
Abteilung II Bauschlosserei,  
Abteilung IV  
Stalleinrichtungen.  
Katalog und Kostenaufschläge gratis.

**Herrn!**  
**Zambacapseln**  
gelöst mit dem Oel von Gantel  
bismel 0,2 u. Gelöl 0,1.  
**Viele Dankschreiben.**  
Heilen Blasen u. Harnröhren-  
leiden schmerzlos schneller in  
wenigen Tagen.  
Arztlich genau empfohlen.  
Viel besser als Santal.  
Wichtiges  
Gesundheit  
Mittel  
F. LAHR  
Pharm.  
Königsberg  
Carton  
zu 2 und 5 Zst. zu haben  
in allen größeren Apotheken. 1509

**Männer! Blasen- u. Harn-  
leiden**  
heilt „Locher's Antineum“ (Gros-  
gesch.)  
20 Sargol, 10 Bismel, 10 Elixoprin, 200 Weizen,  
innerlich, schmerzlos, rasch, sicher.  
Anzahl Leinpfählen!  
Pharm. H. Locher,  
Pharm. Labor., Stuttgart.  
**MUSIK, GESANG, DEKLAMATION**  
Columbia Phonograph  
Grand Prix Paris 1900  
COLUMBIA PHONOGRAPH Co. Inc.  
DELLIN, Friedrichstr. 65 a.  
Man verlange gratis Katalog Nr. 019.

erhält jeder Abonnent des  
**Berliner Tageblatt**  
und Handelszeitung  
und zwar:  
jeden Montag... Zeitgeist wöchentliche und feinste  
sonstige Zeitübersicht  
jeden Mittwoch... Technische Rundschau illustriert Sach-  
gelehrte  
jeden Donnerstag... Der Weltspiegel illustrierte Halb-  
wochen-Chronik  
jeden Freitag... ULK farben illustriertes satyrisch-politi-  
sches Witzblatt  
jeden Sonnabend... Haus Hof Garten illustrierte Schrift für  
Haus- u. Gartenbesitzer  
jeden Sonntag... Der Weltspiegel illustrierte Halb-  
wochen-Chronik  
Das Romanfeuilleton bringt spannende, interessante  
Novellen und Romane erster Autoren.  
Das „Berliner Tageblatt“ erscheint täglich 3 Mal, auch III. und VI. in  
einer Morgen- und Abend-Ausgabe, im Sonntag 15 mal wöchentlich.  
Abonnementspreis für alle 12 Monate zusammen bei allen Postämtern  
des Deutschen Reiches 2 Mk. 75 Pf. für das Ausland 3 Mk. 50 Pf.  
für den Monat.  
Annoncen stets von großer Wirkung.  
Gegenwärtig ca. 73 000 Abonnenten!

**6** werthvolle  
Zeitschriften  
gratis







# Auf dem Wege zum Leihhaus

(Zeichnung von Th. Ch. Heine)



„Mutter, hat der liebe Gott die Singvögel verfest?“



Abonnement vierteljährlich 1 Mk. 80 Pf.

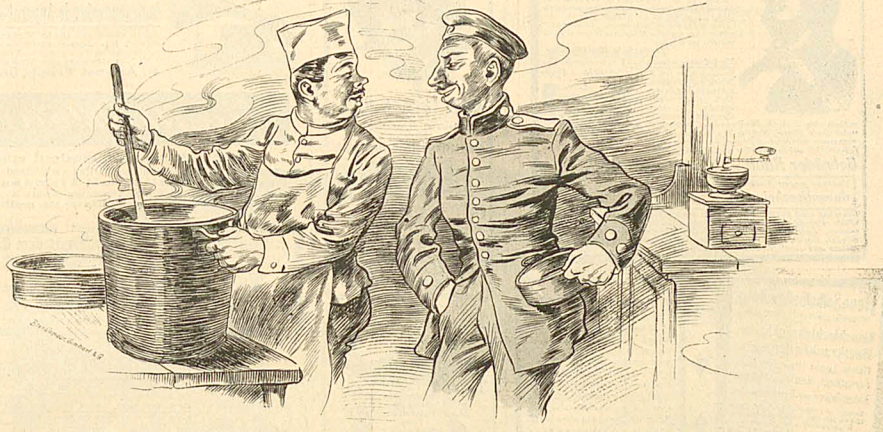
### Multifizierte Wochenschrift

Berlin von Alibert Langen in Mühlheim

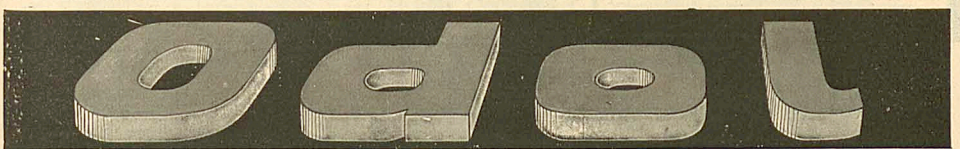
Der „Simplicissimus“ erscheint wöchentlich einmal. Bestellungen werden von allen Postämtern, Zeitungs-Expeditionen und Buchhandlungen entgegengenommen. Billige Ausgabe pro Quartal 10 Pf. ohne Frachtbrief, pro Quartal 1.80 Mk. (bei direkter Zusendung unter Kreuzband im Jahre 2.26 Mk., im Ausland 2.45 Mk.). Die Luxus-Ausgabe, die mit besonderer Sorgfalt auf bestem Papier hergestellt wird, kostet pro Nummer 45 Pf. ohne Frachtbrief, pro Quartal 3 Mk. (bei direkter Zusendung unter Kreuzband im Jahre 3.78 Mk., im Ausland nur in Rollen 9 Mk.).

## Menageaufbesserung

(Zeichnung von J. S. Ertl)



„Dauerwetter nochmal, best zwar aber die Suppe gut und deller Festungen!“ — „Nha! Das glas i! Kennt is aber a am Oberhof' sei Bombabüschel' im Kessel einig'oll'!“



### Empfehlenswerte Hotels und Geschäfte:

- Die Zeile stellt in dieser Spalte:
- für ein halbes Jahr 30 Aufnahmen M. 25.—
  - „in kosten pro Nummer 45 Pf. ohne Frachtbrief, pro Quartal 3 Mk.“
  - Zahler in verso.
- Andreas, Amstel-Hotel.**  
**Dürckert, Breda'scher Hof, Hof. I. R.**  
**Gus, Hof. I. Löwen, H. Langenhaf, Prop.**  
**Hotel Weltlingers Hof, Bühlige Verdr.**  
**Hotel am Kaiserstrand.**  
**Hotel am Lamm, Trierstein.**  
**Gumb, Bahnh-Hotel.**  
**Gumburg, Hotel de France.**  
**Lippia, Hotel de France.**  
**Hotel Palmhaus, I. R. Gürtel, Bild.**  
**Hotel Sedan, I. R. Gürtel, 2. St. Bütt.**  
**Maly, Hotel Kaiser Hof, 2. Horn, Prop.**  
**Hotel Ebnischer Hof, Bühlige Verdr.**  
**Wittmann, Hof. Post, Gerli, Oberhagen.**  
**Wittmann, Cafe-Restaurant Leipzig.**  
**Himmelsdie, Theater-Varieté aller ersten in Leipzig.**  
**Georg Baum, Zög. obh. 3 Uhr Spezialitätenspeisung.**  
**Rest. Hofbäder (vok-iv in 2. E. Reimert).**  
**Schachtel, (Hochl.) (Hochl.) Schachtel.**  
**Restaurant „Bürgerklub“, G. J. Odersch.**  
**Wald-Restaurant Schleich, I. Rang.**  
**Hotel Oberpollinger, J. Wiedemann.**  
**Pils, Ursprung in Wabern, Gartenstraße, 1.**  
**Wolz, Hotel gerat. Krumbler, 4.**  
**Barthelmeier, Hof. Post, Straßburg.**  
**Bergrath, Hotel Nürnberger Hof.**  
**Brühmann, Hof. Löwen, Bad. Franckfurt.**  
**Breitinger, Hotel Deutscher Kaiser, I. R.**  
**Schulburg, Pension Hotel gerat. Mühlbach, 2. R.**  
**Stuttgart, H. H. Stadt, Paris, C. Mehan, Tr.**  
**Stuttgart, Hotel Marquardt, 3. R.**  
**Hotel Fester.**  
**Nim, Hotel de Russie, O. Heinrich, Prop.**  
**Herzog, Hotel d'Alsace Baron, J. Gerthwald.**  
**Müll, Hotel Metzgerhof, 3. Rang.**  
**Hotel Continental, Brestrecher.**  
**Wittmann, Victoria-Hotel in Badhaus, Ström.**  
**Dr. Hotel Bellevue in Las. Eit.**

### Die höchsten Stellen stehen Dem

**Buchführung**  
 Versteht sich auf  
**Correspondenz**  
**Schön- und**  
**Handwritten Rechnen**  
**Comptoirkunde**  
 Erlernt in 12 Vorlesungen  
 Sie gratis Probeheft  
 in Probeheft Nr. 5  
 Gütlichst  
 Berlin O. 2, in der Hochstraße

### Blumenrösche aus San Remo!

Ein Kirsch schmeckt frisch, Rosen, Veilchen, Mimosen etc. sehr, gut, klein, 5 zu 3 M. — große Kiste 10 M. — per Anw. send. L. balle. Bietet gratis u. schnell in all. Land. Im Abonnement billiger. Verbindl. Verkauft. Hier, J. H. liegt, wo für Bestellung, 50 Pf. extra Frische Ankauf. Gültigsten

Carl Bräuer, Flora, San Remo.



### Williams' Schreibmaschine

mit selbst schickende Schrift und allen modernen Neuerungen und Verbesserungen.  
 Aufnahm. Preisliste etc. gratis.  
**Krauer & Eckmann, HAMBURG.**

### Patentanwalt Paul Müller, Berlin, N.W. 6.



**UNIVERSAL BRIEFUMSCHLAG**  
 WILHELM BERGER  
 PATENT-ANWALT  
**GRÖSSE AUSWAHL MUSTER PATENT-ANWALT DR. J. H. MARTIN**  
 Berlin N.W. 2, Schulstraße 10

**BRIEFUMSCHLAG 3 Mk.**  
 50 vorwärts, sechs abwärts.  
 Preis. kostenfr. CARL GUTER, AACHEN.



**Aeger, Zeit und Tinte**  
 100 vorwärts das (D. H. V. 111 200)

**Tintenfass „Perfect“**  
 von H. Müller, Gr.-Gerau.  
 Trocknet nie ein, volle Feder bei zum letzten Tropfen des höchst gelungenen Hauptgefäßes. Klickarm angezeichnet. Füllt eine Füllung je abendlicher Preis M. 1.80, in festem M. 2.00, Frankfurter Gewerbe. Klaffend in jeder Schreib- und Glaswaren-Hölz. Wo nicht, liefern selbst

### Wein-Restaurant Schleich I. Ranges. München.

**Hugo Schneider**  
 Export phleger, Spezialitäten.  
 Der Erfindler „Simplicissimus“ in der besten hiesigen Fabrik.  
 Eine Probensendung wird sofort zum Beweise liefern, dass er von keinem der neueren Hervorrufen erreicht wird. Er empfiehlt sich, ausser untergeordnete Platte zu ballieren, die eine Klänge mit Simplicissimus, die andere mit irgend welcher beliebigen Kurzweiliger, sowie hervorzurufen.  
 Der Versuch wird stets im Ganzen des Simplicissimus zu analösen.  
 2 Liter Mk. 10.—, 10 Liter Mk. 6.—, 1/2 Liter Mk. 2.50.



### Charlottenburg

Hardenbergstrasse 4/5.  
 Fernspr. Amt Chard. No. 706.  
**Dr. Adr. J. Simplicissimus.**  
 Manufaktur „Fawel“, der vollständigste Plattenfabrik.  
 Calligraph-Papier „Paraffin-aspieriere“, 1/2 Blatt meist. Tausend „kleinste“ in Tausend regulär wem.  
 Mit von allerhöchster Zuverlässigkeit, die ist für schlechte Momenten in den Aender und im Fern sprachen regulär. Preis p. Blatt 10 M. 2.50, 500 Blatt 10 M. 2.50, 100 Blatt 5 M. 2.50, 10 Blatt 1 M. 2.50. Silber-Bestellen (orthodox) in Preis. Aufschlag.

1676

**„WEGWEISER“ electrische TASCHENLAMPE**

Preis Mk. 6.50

kleinste Taschenlampe, 10 cm lang, 6 cm breit. Lichtstärke ein grosser Braunkamer oder Batterie 5000 Beleuchtungen.

etwa für eine Brenndauer 85 Fg., in wenigen Sekunden wieder einstrahlen. Preis bei Voranschaffung des Betrages, 20 Fg. für Lampe, 30 Fg. für Batterie, bei Nachnahme 80 Fg.

Illustrirte Preisliste Nr. 7012

Über praktische Neuheiten für Bureau und Schreibzettel gratis.

**A. Heinemann & Co., BERLIN S.W.**  
 Charlotten-Birane 18.

Reform-Workmeisterschule  
 Chem.-Apolda  
 Chem.-Apolda



